

**Zeitschrift:** Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich  
**Band:** 4 (1996)  
**Heft:** 2: Sucht - ein Problem, das nicht nur Junge trifft

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alter UND Zukunft

Nummer 2 / Juni 96

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Thema</b>	<b>5</b>
«Lasst ihnen doch diese Freude...» Sucht im Alter ist ein Tabuthema, das noch wenig erforscht ist und trotzdem ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellt.	
Sucht im Alter. Suchtneigung im Alter ist eine Tatsache, vor der wir allzu schnell die Augen verschliessen.	<b>9</b>
«Ich war total am Ende ...». Ein Interview mit der Leiterin einer Selbsthilfegruppe zum Thema Abhängigkeit.	<b>13</b>
<b>Das Wort der Präsidentin</b> Suchtkrankheit im Alter – (k)ein Thema?	<b>15</b>
<b>Blickpunkt</b> Sozialbegleiter – ein neuer Beruf	<b>17</b>
Lebenswerk «Für das Alter»	<b>18</b>
«30 Jahre im Dienste der Pro Senectute»	<b>19</b>
<b>Veranstaltungen</b>	<b>21</b>
<b>Regionen</b>	<b>23</b>
<b>Impressum / Adressen</b>	<b>24</b>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Suchtabhängigen älteren Menschen wird toleranter begegnet als jüngeren. «Lassen wir ihnen doch diese kleine Freude, gönnen wir ihnen den Genuss und die Erleichterung!»

Zweifellos ist diese Haltung in vielen Fällen gerechtfertigt. Sehr oft stellt sie aber auch nur blossе Legitimation dafür dar, dass Verantwortung nicht wahrgenommen wird.

Es ist nicht so, dass keinerlei Chancen bestünden, Suchtverhalten im Alter zu stabilisieren oder zu reduzieren. Selbst Abhängige, die jahrzehntelang Alkohol oder Medikamente im Überfluss konsumierten, haben durchaus Chancen, den veränderten Lebensumständen des Alters auch ihre Gewohnheiten anzupassen – falls sie darin unterstützt statt toleriert werden.

Wo Abhängigkeiten erst im Alter entstehen, können präventive und stabilisierende Massnahmen durchaus erfolgreich sein. Entsprechend den bekannten Risikofaktoren für Suchtverhalten sind dies im sozialen Bereich: sinnstiftende Aktivitäten sowie Funktionen im Dienste der Öffentlichkeit anbieten, die Integration in Gruppen, die Förderung der Selbständigkeit, Lebensperspektiven aufzeigen, lustvolle Erlebnisse vermitteln usw. Viele Tätigkeiten unserer Ortsvertretungen können deshalb im Sinne von Prävention verstanden werden. Weitere sozialmedizinische Untersuchungen zeigen, dass dies generell nicht nur für die Suchtprävention zutrifft, sondern für den Gesundheitszustand allgemein. Dieser Zusammenhang gilt als so weit gesichert, dass auch auf diesem Weg mit guten Resultaten in der Suchtprävention und -stabilisierung gerechnet werden kann.

Warum wird also das Suchtverhalten Älterer nicht intensiver angegangen? Lohnt es sich nicht mehr? Wo beginnt und an welchem Punkt endet unsere Aufgabe, ältere Menschen an ihrer Flucht aus dem Leben zu hindern? Sie sollen doch auch die letzte Lebensphase bewusst und menschenwürdig gestalten können!



BRUNO MEILI-SCHIBLI  
Geschäftsführer  
Pro Senectute Kanton Zürich